

und unter ihr, wenigstens für alle, welche in der Bildung nur so weit kamen, daß sie, wär' es auch nur Eine Zeile, schrieben! Was sage ich da wieder von Schreiben? Für alle Völker, die auch nur Eine Zeile sprechen können! Was sage ich sprechen können? Auch nur Eine Zeile sprechen wollen!

Nun hält man doch nicht ferner die Sache für Scherz? Wie?! Noch immer? Ich soll mich also ordentlich auf allerhand förmliche Eidschwüre legen? Gut! Ich bitte demnach jeden, der betheilt ist, sey er christlichen oder jüdischen Glaubens (Türken und Heiden giebt es nicht mehr in Deutschland, seit die Franzosen fort sind), ich bitte, mir einen evangelischen Geistlichen — denn des Glaubens bin ich — gefällig zu schicken, der mir den Eid erkläre, oder einen guten katholischen, der mir das Gewissen scharfe, oder auch einen ehrlichen Rabbiner mit seinen zehn Zeugen von zehn Stämmen Israels, der Thora, den Gesehriemen und dem Todrenhemde. Sie werden sich überzeugen, daß die Feder da keinem — Dichter gehört.

Da man mich aber noch nicht kennt, folglich auch nicht sonderlich weiß, wohin die Herren Geistlichen zu senden seyen, so bemerke ich, daß ich selbst zu ihnen gehöre, daß ich aber nun fast weltlich geworden bin, daß ich mein Kanzelamt (von dem ich mich zuweilen gefälligst Kanzler schlecht weg nenne, um mir für den Anfang nicht zu wenig Ansehn zu geben) mit Vorbehalt einiger kleinen Laufen, großer Trauungen und etwas Jubelreden, niedergelegt, mich in Ruhe gesetzt, d. h. auf geistliche Reisen begeben habe, nachdem ich das Kanzleramt bis in's Jahr 1813 verwaltet, und es zuletzt in einer der schönsten Städte Deutschlands bei unterschiedenen Gemeinden, obgleich ohne Kanzel, versehen hatte.

(Der Beschluß folgt.)

Der Schutzgott.

Dichterling.

Die besten meiner Dichterei'n
Frau Kritika! will sie verdammen
O möcht' ein Gott mir Schutz verleih'n

Sein Freund.

Du findest Schutz beim Gott der Flammen.

M. B.

Die laute Ehe.

Vertragst Euch, sagte der Pastor,
Zu einem Ehepaar, daß stets sich zankte,
Der Eintracht leih' ein günstig Ohr,
O daß sie nimmer, nimmer wankte!
Die Welt und Gott muß nur für Eins Euch neh-
men —

Nur Eins? schrie da der Mann verwundert.
O wenn Sie Nachts vor unsre Thüre kämen,
Sie schwüren, 's wären unser hundert.

D. W.

Allerlei.

Der Grosspensionär Heinsius, dieser so mä-
chtige Republikaner, der eine einzige Magd zur Auf-
wartung hatte, fand bei diesem einfachen Leben ein
überschwengliches Vergnügen darin, den Stolz Lud-
wigs des XIV. zu demüthigen.

Kästnern war die Mathematik das, wofür sie
berühmte Haller erklärt hatte: — Ein Zeit-
vertreib von recht vernünftigen Leuten.

Voltaire und der Besitzer von dreißig Millio-
nen sind ganz eigene und einzige Wesen in der
menschlichen Gesellschaft, sagt Meilhan; es giebt
keine Art von Achtung oder Ehrerbietung, die man
ihnen verweigert.

Luther hatte den Geschmack eines deutschen
Original-Evangeliums, sagt J. H. Vogt.

Theophil Freiwald.

Charade.

Kennst Du die Hohe, die ein ungemessnes Reich
Beherrscht und still darinnen waltet,
Die langsam schreitet und zugleich
Des milden Segens viel entfaltet?
Die Ruh und Frieden giebt; doch ewig kriegt,
Und wechselnd siegt und unterliegt: —
Zwei Sylben sind's, die diese erste Hohe
Mit düsterm Ernst begleiten überall;
Sie scheuchet nur der Flammen wilde Lohe,
Der Blitze jäher, zückender Fall.
Verrätherisch lockt Dich das Ganze
Durch Balsamdüfte zu sich hin:
Doch traue nicht dem Blütenkranz!
Tod und Verderben wohnt darin.